

II. Monumente.

1. Die Daktyliothek des Herrn Peter Leven in Köln.

Es ist bekannt, dass die Kunstliebhaberei der vornehmen Römer seit der Sullanischen Zeit und unter der Herrschaft der Kaiser sich besonders den geschnittenen Steinen oder Gemmen zuwendete und diese in Sammlungen vereinigte, die man Daktyliotheken nannte, weil Edelsteine mit eingeschnittenen Bildwerken seit uralten Zeiten von Babyloniern, Persern, Hebräern, Aegyptern und Griechen als Siegelringe oder Daktylien gebraucht wurden. Man verwendete solche Steine, welche vertieft geschnitten in der neuen Kunstsprache Intaglio's, erhaben geschnitten aber Cameo's heissen, nicht allein zum Schmuck der Ringe, sondern auch zur Verzierung der Fibeln oder Brochen, der Armbänder, Gürtel, Diademe, Waffenstücke und Prachtgefässe. Dass diese Werke der Kunstbildnerei im Kleinen eines so allgemeinen Beifalls sich erfreueten, hatte seinen Grund theils in der Kostbarkeit und Schönheit des Materials selbst, theils in der Zierlichkeit und Feinheit der Arbeit, welche auf einem kleinen Raume mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Mühe die grösseren Werke der Bildhauer, Erzgiesser oder Maler in verkleinerten zierlichen Formen nachahmte und zugleich zur Verschönerung des Hausgeräthes und der Kleidung für Männer und Frauen wesentlich beitrug. Dazu kam noch die Leichtigkeit, mit der solche Kunstwerke stets in unserer Beglei-

tung seyn können, und was Cicero in der Rede für den Dichter Archias von den Wissenschaften rühmt, das lässt sich auch auf die Gemmen anwenden. Ungeachtet der grossen Vorliebe der Römer für diese kleinen Kunstwerke haben sie die Litholythik oder Steinschneidekunst doch nicht selber getrieben, sondern überliessen dieses mühsame Geschäft griechischen Künstlern oder Daktylioglyphen, Ringsteinschneider, welche sich in Rom niederliessen und hier genug Arbeit fanden. Unter den bekannten Namen der alten Lithoglyphen finden sich nur einige römische, und selbst diese sind vielleicht nur die Namen der Besitzer, nicht der Verfertiger der Gemmen, auf denen diese Namen eingeschnitten stehen. Mit den römischen Armeen kam die Liebhaberei für Gemmen und Gemmenschmuck in die Provinzen an der Donau und am Rhein, und es konnte nicht fehlen, dass in den hier aufblühenden Römerstädten, um den Anforderungen des heimathlichen Luxus zu genügen, Steinschneider und Gemmenhändler sich niederliessen. Nur unter dieser Voraussetzung lässt es sich erklären, dass man z. B. auf dem Fürstenberge und auf den Fluren bei dem Dorfe Birten, wo die Vetera Castra standen, eine so grosse Menge von ungefassten geschnittenen Steinen seit Jahrhunderten gefunden hat und noch jetzt findet, wiewohl sparsamer, welche, wenn sie zusammengeblieben wären, die grösste Daktyliothek gebildet haben würden. Ringe mit Gemmen, goldene, silberne und eiserne, findet man gewöhnlich nur in Gräbern, seltener auf freiem Felde. Die Gemmen des *Houben'schen* Museums sind nur in der Umgebung von Xanten gefundene, ebenso die, welche Herr *Ingenlath* und Frau *Ueberharst*, so wie einige andere Privatpersonen daselbst besitzen. Das niederrheinische Land hat überhaupt noch einen ziemlichen Reichthum an dergleichen Kunstwerken. Ich erinnere nur an die reiche königliche Daktyliothek im Haag und an die antiken Gemmen, die zerstreut im Besitz von Privatpersonen in Hol-

land sind, wovon uns der thätige Alterthumsforscher Hr. Dr. *Janssen* in Leyden ein mit getreuen Abbildungen und kurzen Nachweisungen versehenes Verzeichniss mitgetheilt hat: *Nederlandsch-Romeinsche Daktyliothek*, mit VI Platen. Leyden, 1844. 8. nebst dem ersten Supplement mit II Platen. 1846. Die Gemmensammlung der kunstliebenden und emsig sammelnden Frau *Mertens-Schaaffhausen* zu Bonn kennen wir aus dem Bonner Programm zu *Winckelmann's* Geburtstage vom J. 1846, worin dreizehn ausgewählte Gemmen jener Daktyliothek abgebildet und gelehrt erläutert sind. Auch der vor einigen Jahren in Berlin verstorbene Obrist-Lieutenant *Schmidt*, Mitglied des Vereins, hatte während seines Aufenthalts in dem Mosel- und Rheinlande eine schöne Daktyliothek gesammelt, die wahrscheinlich in den Besitz seines Bruders gekommen ist. Die Gemmen in dem Domschatz zu Aachen sind, so viel ich weiss, noch nicht bekannt gemacht*). Die 226 Gemmen, mit denen der Sarg der h. drei Könige im Dom zu Köln geschmückt ist, kennen wir aus der im J. 1781 zu Bonn in der kurfürstlichen Hofbuchdruckerei herausgegebenen Beschreibung. Die beigefügten Kupfertafeln sind aber schlecht und machen es wünschenswerth, dass ein gemmenkundiger Alterthumsforscher diesen Schatz auf's Neue untersucht und in richtigen Abbildungen bekannt macht. Auch in andern Kirchen Köln's mögen sich noch Gemmen als Schmuck heiliger Gefässe befinden. Der Kaufmann Herr *Peter Leven* zu Köln, der seine Kunstliebe nicht allein dem grossartigsten Bauwerk des Mittelalters, dem Dome, sondern auch dem klassischen Alterthume und dessen zierlichsten Kunsterzeugnissen zuwendet, besitzt eine schöne Sammlung geschnittener Steine, die theils im Rheinlande gefunden, theils in Italien angekauft sind.

*) Vrgl. Jahrb. d. V. v. A.-F. H. II. S. 67. Taf. V, 1. H. IV. Taf. IV, 1. IV. S. 181. H. VIII. S. 142. L. L.

Da nun die *Leven'sche Daktyliothek*, bisher nur von wenigen Kunstfreunden und Kennern gesehen, in einem weitem Kreise bekannt zu werden verdient, so bedarf es wohl keiner Rechtfertigung, wenn ich in diese Blätter das Verzeichniss der geschnittenen Steine in der Sammlung so niederlege, wie ich es während eines kurzen, aber unvergesslichen Aufenthalts in der anmuthigen und gastlichen Villa meines geehrten Freundes bei Honnef mir zur Erinnerung an heiter verlebte Stunden aufzeichnete, ohne dass ich zu dieser Arbeit die zur Vergleichung nöthigen Hilfsmittel benutzen konnte. Daher wird eine wiederholte Besichtigung dieser Kunstschatze manche Berichtigung meiner Angaben veranlassen, und in dieser Beziehung wünsche ich, dass dieses Verzeichniss nur als eine Vorarbeit betrachtet werde, die den Daktyliophilen auf den bisher wenig gekannten Kunstschatz hinweisen und aufmerksam machen soll.

Die Gemmen No. 1—15, kleine Intaglio's in Gold gefasst, bilden den Schmuck eines Bracelets, welches im Besitz der Königin *Karoline*, der Gemahlin *Murat's*, war und nach deren Tode in die Hände eines venetianischen Kunsthändlers kam, von dem der ehemalige Direktor des Wiener Museums, Prof. *Steinbüchel*, diesen Schmuck für den jetzigen Besitzer kaufte.

No. 1. Grüner Jaspis. Männlicher Kopf. 2. Carneol. Ein ähnlicher mit einer Stirnbinde. 3. Grüner Jaspis. Fortuna mit dem Füllhorn und mit dem Steuerruder. 4. Gelber Jaspis. Kopf mit starkem Bart. 5. Praser. Jugendlicher Kopf. 6. 7. Topase. Männliche Köpfe. 8. Lapis Lazuli. Ein an einer Säule ruhender Krieger, der in der Rechten einen Lorbeerzweig hält, mit der Linken sich auf den Schild stützt, hinter welchem zwei Speere hervorragen. 9. Carneol. Ein Capricornus. Das Glück bedeutende Horoscop des Kaisers Augustus. 10. Praser. Männlicher Kopf. 11. Topas. Jugendlicher Kopf. 12. Grüner Jaspis. Männlicher Kopf. 13.

Topas. Aehnliche Vorstellung. 14. Chrysopras. Jugendlicher Kopf, feine Gravüre. 15. Chalcedon. Pallas (Minerva victrix) stehend, hält auf der Rechten eine Victoria, mit der Linken den Speer und den auf die Erde gestützten Schild. *Gorlaei dactyl.* I, n. 136. II, n. 15.

No. 16—24 sind meistens Onyx-Cameo's, zu einem goldenen Bracelet gefasst. 16. Ein schöner Frauenkopf mit griechischem Profil, geziert mit einer Stirnbinde und einem Haarnetz, wie es *C. A. Böttiger* in der *Sabina* I. S. 143. beschreibt. 17. Kopf des Jupiter Ammon. 18. Apollo mit der Lyra sitzt vor einem Lorbeerbaum. 19. Ein bärtiger Christuskopf, schöne byzantinische Arbeit. 20. Blaugrauer Onyx, $1\frac{1}{4}$ Z. hoch, 1 Z. breit. Kopf eines Philosophen. 21. Brustbild der Pallas mit Helm und Panzer. 22. Ein Sieger steht, einen Palmzweig haltend, auf einem mit zwei Rossen bespannten Wagen. 23. Sapphir. Ein Madonnenkopf mit dem Heiligenschein, byzantinische Arbeit. 27. Dunkelgrüner Jaspis. Schöner bärtiger Kopf eines Kaisers, vielleicht des Marc Aurel mit dem Diadema.

No. 25—47 sind Intaglio's, grössentheils in goldene Ringe, wenige in silberne gefasst. Die Fassung einiger Gemmen ist antik. 25. Carneol. Vulcan schmiedet sitzend einen Helm; hinter ihm steht Amor, neben ihm Venus und Mercur mit Petasus und Flügelschuhen bekleidet, dabei sitzt Jupiter. 26. Carneol. Weiblicher Kopf mit Diadem. 27. Amethyst. Geflügelte Victoria, einen Kranz haltend. 28. Achat-Onyx mit brauner Oberfläche. Ein fressendes Pferd, das den rechten Vorderfuss nach dem Unterleibe hin in die Höhe gezogen hat; sehr alte, vielleicht etruskische Gravüre. 29. Dunkler Carneol in Gold mit schwarzer und grüner Emaille gefasst in Bezug auf die Wappenfarben der herzoglich-sächsischen Ernestinischen Familie, aus welcher der Ring herkommen soll. Ein Centaur, der ein Kind auf seinen Armen hält. 30. Chrysopras in antiker Goldfassung. Op-

ferscene: ein Priester, mit einem Mantel bekleidet, hält eine Patera zur Libation; vor ihm steht ein Gefäß mit einem Lorbeerzweige (*ramus lustralis*), der als Weihwasserwedel bei Reinigungen und Sühnen gebraucht wurde. S. *Böttiger's Ideen zur Kunstmythologie* I. S. 124 fg. 31. Roth und blau gesprenkelter Jaspis. Abundantia oder Fortuna mit dem Füllhorn hält in der Rechten eine Schaafe, unter welcher die Buchstaben *IOW* stehen. 32. Achat-Onyx, neuere Arbeit. Ein gezäumter Pferdekopf. 33. In Gold gefasster Amethyst. Jupiter; zur Seite einige unkenntliche griechische Buchstaben. 34. Carneol in Silber gefasst. Ein nackter Mann, in jeder Hand einen Pinienzapfen oder herzförmigen Gegenstand haltend; neuere Arbeit. 35. Schwarzer Jaspis. Abraxas-Gemme. Auf der untern Seite sieben Sterne, auf der obern eine Figur mit drei Gesichtern und sechs ausgestreckten Armen, welche Fackeln halten, ihr zur Rechten erhebt sich der ägyptische Chnuphi oder die Agathodämonschlange, auf der linken Seite steht der kleine Harpokrates mit dem Füllhorn, den Zeigefinger der Rechten an den Mund haltend, wie er auf Bildwerken dargestellt wird. 36. Carneol. Drei nackte Krieger zu Ross hauen auf zwei zu Boden liegende Feinde ein. 37. Blutrother Jaspis. Brustbild der Pallas, deren Helm aus zwei Sokrates- oder Silenusmasken zusammengesetzt ist; eine dritte bildet den Brustharnisch und eine vierte ist unten angebracht. 38. Carneol. Opferscene an einer Herme, einem Flötenbläser gegenüber legt ein Knabe, der einen Thyrsus mit langen Bändern trägt, Früchte auf den Altar, hinter welchem eine Säule hervorragt. 39. Carneol. Ein Athlet, neben einem Salbgefäß stehend, reibt den linken Arm mit einer Strigilis. 40. Chalcedon. Ein schön gearbeiteter Kaiserkopf mit vollem Barte. 41. Chalcedon. Bacchus, den Thyrsus haltend, sitzt auf einem Throne, zu seinen Füßen ein Panther; ein Satyr schmiegt sich an des Gottes rechte Seite, indem er dessen Arm mit der Lin-

ken umschlungen hält. 42. Carneol in Gold gefasst. Pegasus. 43. Carneol. Jupiter-Serapiskopf mit dem Modius, darunter ein Adler sitzend; zu beiden Seiten Feldzeichen und über jedem eine schwebende Victoria, die einen Kranz hält, wie in *Gorlaei* dactyl. II. n. 122. — 44. Carneol mit weisser Oberfläche. Männlicher Kopf mit Diadem. 45. Sehr kleiner Carneol mit einem Köpfchen. 46. Carneol. Jupiter sitzend, hält in der Rechten den Herrscherstab, in der Linken einen Kranz, darunter ein Scorpion. 47. Ein bei Wittlich in der Eifel gefundener goldener Ring ohne Stein. Der goldene Ringschild hat eine pyramidale Form in drei Absätzen, die nach den vier Seiten offen sind; auf der oberen Fläche ist ein Panther gravirt und die Ränder sind mit Blumen und Pinienzapfen verziert. Ein wegen seiner ungewöhnlichen Form merkwürdiger Ring, dessen Bestimmung dem bacchischen Cultus angehörte.

Die folgenden Nummern sind ungefasste Gemmen, theils Intaglio's, theils Cameo's. Eine Zierde der Sammlung ist der Cameo No. 48. Gefleckter Carneol $1\frac{1}{2}$ Z. lang, 1 Z. breit. Kopf des Demosthenes mit einem ausdrucksvollen Gesicht, hoher, etwas gefurchter Stirne und gebogener Nase; die Augäpfel sind mit Linien angedeutet. Prof. *Urlichs* bezweifelt aus diesem Grunde die Aechtheit dieses für antik gehaltenen Kunstwerks, dessen Gravüre ausgezeichnet schön ist. 49. Ein medischer oder babylonischer Stein aus der ältesten Kunstepoche. Ein Opferpriester, hinter welchem ein Widder steht. 50. Carneol mit der dreizeiligen Aufschrift: **SECVN|DAVTER|FELIX**. *Secunda utere felix* *). 51. Jaspis.

*) In einem Grabe zu Lavigny bei Lausanne fand sich auf einer Agraffe die christliche Umschrift: **NASVALDVS NANSIA VIVAT DEO VTERE FELEX DANINIL**. Abgebildet ist darauf Daniel mit zwei Löwen. Vrgl. Kunstblatt 1844. Nro. 25. *Troyon* in der Zeitschrift der antiquarischen Gesellschaft in Zürich H. III. S. 29. Taf. III, 1. Vrgl. Jahrb. d. V. v. A.-F. H. II. S. 92. Nro. 39. **L. L.**

Serapiskopf, zur Seite ein Stern und Halbmond, unten ein Greif mit dem Rade. 52. Carneol. Eine Fides publica, eine Schaale haltend, wie sie auf den Typen der römischen Kaiser-münzen erscheint. 53. Nicolo. Ein Schiff, darüber die epidaurische Heilschlange. 54. Breccie. Bärtiger Kopf mit Diadem. 55. Carneol. Hercules sitzend hält ein Kind auf den Knien, das einen Adler füttert, mit der Beischrift *TOMEΩC*, dem Namen des Lithoglyphen oder des Besitzers. 56. Nicolo. Ein sitzender Mann, vielleicht ein Priester, füttert die um einen Baum sich windende Orakel- oder Heilschlange. 57. Carneol. Hercules ringt mit dem Antaeos. 58. Achat-Onyx. Poseidon mit dem Dreizack, halb über dem Wasser hervorragend, dabei ein Delphin. 59. Carneol. Jagende Diana, neben ihr ein Hund. 60. Onyx-Cameo. Pan sitzend bläst auf der Syrinx. 61. Etruskisches Amulet, durchlöchert, mit dem roh gravirten Bilde eines Widders. 62. Chalcedon. Kopf des byzantinischen Kaisers Tiberius mit der Umschrift *D N TIBERIVS P. P. AVG.* 63. Gebrannter Carneol. Acht kämpfende Männer, von denen einer fallend sich auf die Hände stützt. 64. Bergkrystall. Isis mit dem Fruchtmaass auf dem Haupte; sehr schöne Gravüre. 65. Pallas mit Schild und Speer vorwärtsschreitend, zu ihren Füßen eine Schlange, welche auch auf andern Bildwerken die ständige Begleiterin der heilenden Göttin (*Minerva medica, salutaris*) ist. *Cruzer's Symbolik II, 477.* 66. Amethyst mit weissen Streifen. Venus Kallipygos, das Gewand haltend, in derselben Stellung, wie die berühmte farnesische Statue. 67. Carneol. Einem sitzenden Kaiser überreicht knieend ein Krieger einen abgehauenen Kopf, daneben stehen zwei Krieger. 68. Braungrüner Stein. Ein bärtiger Kaiserkopf mit gezackter Krone, wie sie die spätern Kaiser Roms trugen. 69. Carneol. Bärtiger Kopf mit schmalem Diadem, dem Homer ähnlich. 70. Onyx-Cameo. Kopf des Sokrates. 71. Carneol. Kopf des Kaisers Augustus, dabei der Lituus, als Zeichen seines Pon-

tificates. 72. Carneol. Vor der sitzenden Venus steht der geflügelte Amor mit Helm und Speer; schöne Gravüre. 73. Smaragdprasma. Zur schlafenden Psyche schleicht sich Amor; ob er in der einen Hand den Bogen oder die Fackel trägt, lasse ich jetzt unbestimmt. 74. Auf einem Ruhebett oder Lectus liegen zwei Männer, darunter ein Hausdrache, wie *C. A. Böttiger* in der *Sabina II. S. 111.* richtig bezeichnet, nach *Seneca de ira II, 31.* Aspice — repentes inter pocula sinusque innoxio lapsu dracones. 75. Carneol. Ein fressendes Pferd. 76. Grüner Jaspis. Abundantia auf einem Sessel sitzend, hält Füllhorn und Schaale, wie auf der Gemme No. 31. 77. Carneol. Schöngelockter Kopf mit Diadem. 78. Grüner Jaspis. Melpomene hält eine Maske und einen Lorbeerkranz. 79. Nicolo. Amor als Mundschenk hält eine Schaale, vor ihm steht ein Krater. 80. Carneol. Schön gearbeiteter Kopf einer Kaiserin mit zierlichen Netzflechten. 81. Jaspis, gelb, braun und roth gefleckt. Venus mit langen Locken, an einer Säule stehend. 82. Achat-Onyx. Ein kleiner Vogel, darüber der Buchstabe N, wahrscheinlich eine Arbeit des berühmten Steinschneiders *Natter*, der mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens einige seiner Arbeiten bezeichnet hat. *S. Creuzer* zur Gemmenkunde. S. 141. 83. Onyx. Ein laufender Hund. 84. Milchweisser Chalcedon. Eine stehende weibliche Figur. 85. Carneol. Ein nackter Krieger, mit dem rechten Fusse knieend. 86. Kleiner Nicolo mit einem weiblichen Köpfchen. 87. Grüner Jaspis. Ein Schiff und darüber ein Seebock. 88. Kleiner Chalcedon - Cameo. Ein Doppelkopf, rechts ein weiblicher, links ein männlicher mit Bart. 89. Amethyst-Cameo, byzantinische Arbeit. Das Brustbild eines Heiligen in Panzer, wobei Schild und Schwertgriff noch sichtbar sind. An der rechten Seite stehen in vertikaler Reihe die Buchstaben $\overline{\text{POS}}$, links sieht man nur ΔH -vielleicht: *Demetrios*. 90. Carneol. Jupiter - Serapis sitzend mit dem Füllhorn und dem Adler. 91. Topas - Cameo. Ve-

nus, bis zur Hüfte entblösst, hält mit beiden Händen das Gewand. 92. Chalcedon-Cameo. Kopf einer Negerin. 93. Gebrannter Carneol. Ein Vogel, zur Seite ein Mohnkopf und eine Kugel. 94. Chalcedon-Cameo. Der Grund hellroth, die Figur weiss. Pallas mit Schild und Speer. 95. Carneol. Ajax trägt den Leichnam des Achilles, dabei eine Säule. 96. Carneol. Ein nackter Heros mit hinten herabhängender Chlamys, hält einen Knaben am Fusse über ein Feuer, wie ich erkannt zu haben glaube. 97. Blaugrüner Stein. Odysseus mit der Schiffermütze. 98. Grüner Jaspis. Eine Kuh, welche ein Kalb säugt. 99. Amethyst. Ein schönge-lockter männlicher Kopf, nicht antik. 100. Brauner Stein. Weiblicher Kopf. 101. Kleiner Onyx mit einer stehenden männlichen Figur. 102. Jaspis. Victoria. 103. Carneol. Eine geflügelte Victoria bekränzt ein auf einer Säule stehendes Götterbild. 104. Carneol. Ein Krieger, mit dem rechten Fuss auf einen Baumstamm tretend, steht vor einer weiblichen Figur, vielleicht Mars und Venus. 105. Nicolo. Der Pegasus. 106. Brandtopas. Kopf der Pallas, schöne Gravüre. 107. Gelblicher Chalcedon-Cameo. Eine Affenmaske. 108. Achat als Ring geschnitten, mit dem Kopfe des Jupiter-Serapis, darunter ein Donnerkeil und am Rande die Zeichen des Zodiakus. Wenn die Arbeit antik ist, so verdient sie durch eine Abbildung mit Erläuterungen bekannt gemacht zu werden. 109. Schwarzer ägyptischer Stein in Form eines Frosches geschnitten. 110. Chalcedon. Schöner Frauenkopf. 111. Chrysopras. Bacchus den Thyrsus haltend und sitzend auf einem zweirädrigen Wagen, der von zwei Ziegenböcken gezogen wird. 112. Chalcedon-Cameo. Kopf der Pallas. 113. Lapis-Lazuli. Grosses Medaillon. Kopf Heinrich's IV. von Frankreich. 114. Carneol mit eingepprägter Zeichnung der Kreuzigung Christi, auf der Rückseite Johannes der Täufer mit dem Stabe, um den sich eine Schlange windet, dabei die Worte: ET VERB. . CARO FACTV E. 115.

Bruchstück einer Verzierung aus Breccie, neuere Arbeit. Die unter einem Baldachin ruhende Venus. 116. Onyx-Cameo, neuere Arbeit. Der Kopf eines bärtigen Priesters. 117. Mittelalterlicher Ring mit Emaile verziert, darauf ein Namenszug in blauer Emaile. 118. Nicolo. Ein Histrio, der eine Maske hält. 119. Carneol. Aesculapius mit dem Schlangengestabe. 120. Carneol. Mars küsst die Venus, daneben steht Amor. 121. Carneol. Mars, Venus und Amor beisammenstehend. 122. Ein aus Amethystkiesel geschnittenes Köpfchen mit ägyptischer Physiognomie; die Rückseite ist mit Kreuzstrichen versehen; ägyptische Arbeit. 123. Ein aus Carneol geschnittener männlicher Kopf mit Lorbeer bekränzt, zum Auflegen auf einen andern Stein bestimmt. 124. Ein kleiner antiker Ring, dessen Stein zerbrochen ist, mit unkenntlicher Zeichnung. 125. Amulet aus einem harten Kern geschnitten und zum Anreihen mit Löchern versehen. Auf der einen Seite steht: AVRELIVS IMP., auf der andern: IVLIA VXOR. 126. Abraxas-Gemme, schwarzer ägyptischer Stein. Ein Dämon, dessen Haupt mit Strahlen umgeben ist, hält in der Rechten eine Peitsche, dem ägyptischen Sinnbilde der Macht, darüber stehen Sterne; auf der Rückseite steht die Aufschrift in sechs Zeilen: MIXAHA|CECENT|EN-BAPΦA|PANTHCA|BAANA|NAAHA. Der Erzengel Michael gehörte zu den gnostischen Aeonen. Die letzte Hälfte der Schrift scheint mit der von *Bellermann* (Versuch über die Gemmen der Alten mit dem Abraxas-Bilde. Zweites Stück S. 34.) gedeuteten gleich zu seyn, wenn man das A der vierten Zeile als Anfangsbuchstaben liest: ablanathana-
 lel, oder getrennt: ab lan ath, das ist hebräisch und heisst: Vater unser bist du. Das Zeichen € soll wohl ein @ seyn. In dem letzten Worte scheint der Name des Engels Ananael d. h. Erhörung Gottes zu liegen. 127. Scarabäus-Gemme. Carneol, der Länge nach durchbohrt, um als Amulet getragen zu werden. Die auf dem Stein befindlichen Einschnitte deu-

ten drei Insecten an. 128. Scarabäus-Gemme mit dem Bilde der heiligen Schlange oder des Uraus mit der Weltkugel, aus welcher eine Aehre als Sinnbild der Fruchtbarkeit sich erhebt. 129. Carneol. Ein Mann fährt stehend auf einem Wagen, der mit einem Greifen bespannt ist, und dabei steht ein Hornbläser. 130. Carneol. Ein Athlet, der in der Rechten eine Strigilis hält und den einen Fuss in die Höhe gezogen hat. 131. Jaspis. Kleines Bild der Victoria. 132. Antiker Ring. Apollo, in der Rechten die Lyra, in der Linken einen Stab haltend. 133. Aegyptischer Stein. Drei vereinigte Köpfe, von denen der en face, die zur Seite im Profil erscheinen, mit anliegenden gestreiften Mützen bedeckt. Aus dem mittleren Haupte ragt ein Sperberkopf hervor, auf dem Halse desselben steht ein Dreieck mit der Basis nach oben gekehrt; unten sieht man am Kinn des mittleren Kopfes den Schwanz und die Füße des Vogels. 134. Kleiner Amethyst mit einer stehenden Figur, deren Bedeutung unkenntlich ist.

Indem ich durch dieses Verzeichniss der *Leven'schen* Daktyliothek Freunde und Kenner dieses Kunstzweiges habe aufmerksam machen wollen, glaube ich zum Schluss den Wunsch noch hinzuzufügen zu dürfen, dass recht bald ein rettender Genius oder Agathodämon als wahrer Phosphoros dem seines Augenlichts beraubten Besitzer erscheinen und die verdunkelnde Wolke hinwegziehen möge, welche dem für alles Schöne und Erhabene in der Kunst begeisterten Manne die Freude an dem Beschauen seiner werthvollen Sammlung raubt.

Wesel.

Prof. Dr. Fiedler.